

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 31

Illustration: "Immer diese Zerstreutheit! Er hält Sie für eine Ständerlampe!"
Autor: Meyer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Seite der Frau

Die Schweizerreise der Miß Jemima

I

Miß Jemima ist die junge Dame, die vor hundert Jahren die aller-erste Cooks-Tour nach der Schweiz mitmachte, die Cooks-Tour, die jetzt von einer Anzahl herrlich verspielter Engländer als Jahrhundertfeier wiederholt wird, mög-lichst «wirklichkeitstreu», soweit sich dies heute noch tun läßt. Vor hundert Jahren aber verließ eine Gruppe aufgeregter und be-geisterter Misses und Herren Lon-don, um die Schweiz zu bereisen. Die Gesellschaft wurde, wenigstens zum Teil, von Thomas Cook per-sönlich geführt. Nun, die Teilneh-merin Miß Jemima (den Familiennamen konnte man nicht mehr aus-findest machen) übernahm es, ein Tagebuch über diese abenteuerliche Reise zu führen. Die Illustrationen entstammen zum Teil ihrer eigenen Hand, zum Teil handelt es sich um Reproduktionen von im Besitz des Schweizerischen Postmuseums befindlichen Stichen. Sie erfreuen durchwegs das Herz des Beschau-ers.

Das Original des Buches fand sich, wie man liest, im Jahre 1947 unter den Trümmern eines ausgebombten Lagerhauses, und wurde vom Mackay & Co. Verlag zur Hundertjahrfeier neu aufgelegt. Es ist anzunehmen, daß es bald auch in deutscher Uebersetzung vorliegen wird.

Wenn ich vorhin von einer «abenteuerlichen» Reise schrieb, so ist der Ausdruck in mehr als einer Hin-sicht gerechtfertigt. Die Leute unternahmen sehr respektable Fuß-touren und Besteigungen, sogar eine Gletschertraversierung, und alles unter den «primitivsten» Bedingun-gen. Manchmal wurden die Damen ein Stückchen weit in Säften ge-tragen, dann bestiegen sie wieder

mehr oder weniger störrische Maul-esel, aber meist wanderten sie, und dies nötigt einem den größten Re-spekt ab, schon angesichts der Auf-machung dieser kühnen Touristin-nen, von denen der Anstand der Zeit eben doch Stiefeletten, Krino-linen, Hütchen und Schleier verlangte.

Die Touren begannen vor Tages-anbruch, und am Abend müssen die Wanderer meist sehr übermüdet gewesen sein, aber das tat ihrer Be-geisterung nicht den leitesten Ab-bruch.

Eine ihrer ersten Ueberraschungen war die schweizerische Art der Sa-bathfeierung, die sie gar so unfeier-lich fanden. In den Wirtshausgärten wurde getanzt! (Miß Jemima läßt einmal diskret durchblicken, daß ein gewaltiges Gewitter am Sonntagabend vielleicht doch die Strafe für diese allzu vergnügliche

und manchmal lärmige Begehung des Sonntags gewesen sein könnte. Und erst noch in der Stadt Cal-vins!)

Die Reise geht von Chamonix über Leukerbad, den Gemmipass nach Grindelwald, Interlaken, Spiez, Brienz, Sarnen, Stans, Luzern, Ol-ten, Neuenburg.

Miß Jemima weiß erstaunlich gut Bescheid über die Geschichte un-seres Landes, aber sie beobachtet auch sehr genau die Gebräuche je-ner Zeit.

Ihr Stil ist vorwiegend spätromanisch, aber als Engländerin findet sie hie und da trocken-sarkastische Töne. Da notiert sie etwa in der Schlucht von Cluses: «Nie gab es Berge, so sehr geschaffen, auf die Sinne zu wirken, noch so sehr ge-eignet, dem unglücklichen Touri-sten das Geld aus der Tasche zu ziehen. Hier wurden wir zum

Echohandel ermuntert.» (Es han-delte sich um Kanonenschüsse, die zwar nur einen Herrn aus Bir-ming-ham wirklich begeisterten, aber da-für so sehr, daß er immer wieder einen Franken opferte, um das Echo noch einmal zu hören.)

Es war die Epoche der Table d'Hôte und der großen Menus. Jemima beschreibt ein Menu in Genf:

Gemüsesuppe
Salm in Rahmsauce
Roastbeef mit gerösteten Kartoffeln
Milken
Gebratenes Huhn mit Salat
Artischocken
Plumpudding in Brandy
Kuchen und Kompott
Pudding mit Crème
Zwei weitere, verschiedene Crèmes
Frische Kirschen.

Man lebte vermutlich frugaler in England, denn in den nächsten Ta-geen entschlossen sie sich für Pick-nick, und in vielen Hotels der übri-gen Schweiz mußten sie sich mit Tee, Butter, Honig und Brot begnügen – was sie übrigens herrlich fanden – weil sie zu spät ankamen.

Das Wetter scheint damals besser gewesen zu sein. (Es war vor der Erfindung des Juni-Monsuns.) Je-mima meldet nur vier Regentage in drei Wochen («aber Regen macht uns nichts aus, wir sind ihn ge-wöhnt»). Im übrigen ist viel die Rede von sengender Sonne. Zeiten waren das!

Im Wallis stellen die Reisenden mit Schrecken und Mitleid die große Zahl der Kröpfe und besonders der Kretine fest. Nun, das hat sich seit-her wenigstens einigermaßen ge-bessert.

Bethli



«Immer diese Zerstreutheit! Er hält Sie für eine Ständerlampe!»

Hilfe für die Arbeitgeberinnen mit ausländischem Personal

12 584 Spanierinnen und Spanier, und 42 338 Italienerinnen und Italiener sind in der Schweiz in Privat- und Kollektivhaushaltungen tätig. Um die, zu Beginn oft fast unver-meidlichen, Verständigungsschwie-